

FARMING 4.0: Welches der richtige Zug in der Digitalisierung ist, weiss noch niemand

Digitalisierung kommt in die Spur

Im Rahmen der Farmtage auf der Swiss Future Farm in Tänikon TG wurde in der Strohballenarena über das Thema «Landwirtschaft, Roboter & Konsumenten» diskutiert. Interessante Sachverhalte kamen zur Vorschein.

THOMAS GÜNTERT

Frank Burose vom Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft und Bernhard Müller vom Berufsbildungszentrum Arenenberg konnten auf der Swiss Future Farm rund 50 Besucher zur 7. Strohballenarena begrüßen. Die Schwerpunkte der Forschungen auf dem Versuchsbetrieb erstrecken sich von der mechanischen Unkrautbekämpfung mit kameragesteuerten Hackrobotern über autonome Hackroboter bis zur digitalen Technologie, die Unkräuter erkennt, um gezielt Pflanzenschutzmittel einzusetzen. «Wohl keine Innovation durchdringt die Landwirtschaft im Moment intensiver als die Digitalisierung, sie macht aber auch ängstlich», sagte Ueli Bleiker, Leiter des Landwirtschaftsamts Thurgau, als Einleitung zur Podiumsdiskussion.

Klare Worte

Christian Eggenberger, Betriebsleiter der Swiss Future Farm, Jens Christian Jensen vom Landmaschinenhersteller Agco, Daniel Kressbucher, Mitinhaber der Kressbucher Agro AG, und Babette Sigg vom Schweizerischen Konsumentenforum gaben am Podium kurze Inputs. Jensen bemerkte, dass in seinem Heimatland Dänemark die Pflanzenschutzmittel künstlich verteuert werden, weil die Marge für den Landschaftsschutz eingesetzt wird. Die Folge ist eine zunehmende Digitalisierung und ein zurückgehender Pflanzenschutzmitteleinsatz. Er bemerkte, dass mit Forschung, Beratung und der richtigen Technik bis 90%



Jens Christian Jensen erklärte, dass mit entsprechender Forschung, Beratung und Technik bis 90% Pflanzenschutzmittel eingespart werden können. Babette Sigg, Daniel Kressbucher und Frank Burose (von links) hören gespannt zu.



Die Swiss Future Farm kann vor Ort neu digital beackert werden. (Bilder: Thomas Güntert)

Pflanzenschutzmittel eingespart werden können. Daniel Kressbucher konnte auf seinem Landwirtschaftsbetrieb in Lanzenneunforn mit Hilfe der digitalen Technik den Pflanzenschutz um 50% reduzieren und den Ertrag um 20% steigern. «Auf unserem Betrieb wurde noch nie Glyphosat eingesetzt, die Landwirtschaft braucht kein Glyphosat», betonte Kressbucher. Bezüglich der Ertragssteigerung hat er seine Parzellen in einzelne Planquadrate einge-

teilt, auf denen der Mähdrescher die einzelnen Erträge misst und die Daten für eine punktgenaue Düngung liefert. «Wir müssen die Böden düngen, nicht die Pflanzen», betonte Kressbucher.

40 Rappen mehr

Bernhard Müller bemerkte eine Diskrepanz zwischen intensiver Biolandwirtschaft und den hochtechnischen Möglichkeiten der konventionellen Landwirtschaft. Er erwähnte,

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/e-paper.

dass der Schweizer lediglich sieben Prozent seiner Gesamtausgaben für Nahrungsmittel ausgibt und bezeichnete es als schizopren und zwiespältig, wenn der Konsument in der Schweiz natürlich produzierte Nahrungsmittel verlangt, selbst aber nicht bereit ist, dafür mehr zu bezahlen. Babette Sigg forderte faire Preise vom Produzent bis zum Konsument. «So lange wir ein Drittel von dem wegwerfen, was wir kaufen, geht es uns einfach zu gut, uns tut es doch nicht weh, wenn der Liter Milch 40 Rp. mehr kostet, aber offenbar ist das undenkbar», so Sigg. Sie kritisierte auch das akribische Suchen nach Fehlern an Nahrungsmitteln, die dann nicht der Norm entsprechen und nicht in den Verkauf kommen.

Nicht alle wollen

In der Strohballenarena gab es auch kritische Worte. «Wie

lange soll das mit den Robotern denn noch weitergehen», fragte ein Bauer aus dem Thurgau. Er befürchtete, dass kleine Betriebe verschwinden werden, weil sich die digitalen Technologien nur Spezialisten und Lohnunternehmer leisten können. Eggenberger bemerkte, dass es in Ostdeutschland bereits grosse Vorbehalte gegen die Automatisierung gibt, da die Betriebe immer grösser und das Personal weniger wird.

«Ich fühle mich wie von einem Bumerang getroffen, wir geben uns in der Landwirtschaft alle Mühe und dann kommt aus der Öffentlichkeit nur Shitstorm», kritisierte ein anderer Besucher. Aus dem interessierten Publikum kam auch das Votum, dass das Interesse der Bauern darin liegen sollte, weniger zu produzieren, damit die Preise hochgehen. Daniel Kressbucher entgegnete, dass es weltweit 800 Millionen Menschen gibt, die zu wenig zu essen haben und dass es auch in Europa bereits einen Engpass an Kartoffeln gibt.

NACHRICHTEN

Bodenverdichtung kostet viel

Einzelne landwirtschaftliche Fahrzeuge haben heute Radlasten von mehr als zehn Tonnen und damit fünfmal mehr als vor 60 Jahren. Dies setzt den Boden buchstäblich unter Druck, wie Agroscope, das landwirtschaftliche Forschungsinstitut des Bundes, am Dienstag in einer Mitteilung warnte. An der Analyse der Folgen dieser Entwicklung beteiligten sich neben Agroscope Partnerinstitutionen aus der Schweiz, Deutschland und Schweden. Obwohl es schwierig sei, die Schäden durch Bodenverdichtung finanziell zu beziffern, zeigten die Schätzungen der Forschenden, dass die Kosten für die Landwirtschaft und die Gesellschaft beträchtlich seien, schreibt Agroscope. Diese Kosten entstehen demnach vor allem durch Ernteverluste und Überschwemmungsschäden, aber auch durch erhöhte Treibhausgasemissionen. In ihrem Artikel beziffern die Forschenden am Beispiel von Schweden die Kosten von Produktivitätsverlusten und Überschwemmungsschäden auf mehrere Hundert Millionen Franken pro Jahr. sda

Finanzunternehmen stellen aus

Die Agrartechnikbranche steht nicht still – das gilt ebenfalls für Finanzierungsmodelle im Segment Landmaschinen und Co.: Der Messeauftritt von Agco Finance auf der Agritechnica 2019 in Hannover steht vollends im Zeichen der Digitalisierung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der innovativen Versicherungslösung ProTECT. Ein besonderes Highlight des Messeauftritts auf der Agritechnica bildete laut eigenen Angaben das neue Versicherungsprodukt ProTECT, das erstmals einem Fachpublikum vorgestellt wird. Die Lösung bietet Versicherungsnehmern einen «Schutzschild für Landmaschinen», denn sie erweitert die Kaskoversicherung klassischer Darlehensverträge, indem sie die Lücke zwischen Kaskoschutz und Kaufpreis schliesst. mgt/dha

AGRITECHNICA: John Deere präsentiert zahlreiche Neuheiten für die Agritechnica 2019

Neue 6M-Traktoren und elektrische Innovation

John Deere hat die einfachen 6M-Traktoren zünftig überarbeitet und stellt ein stufenloses Getriebe mit elektrischem Anteil vor.

Diese Traktoren ersetzen die bisherigen Modelle der Serien 6M, 6MC und 6RC und umfassen vier neue Vier-Zylinder-Modelle von 90 bis 120 PS mit 2,4 m Radstand. Das schreibt John Deere in einer Mitteilung. Die neuen 6M-Traktoren von John Deere sind kompakt, mit einer flachen Motorhaube, die eine unversperrte Sicht nach vorne bietet. Zusätzlich gewährleisten die schlankere Lenktraktkonsole und das überarbeitete Panoramafenster im Kabinendach einen noch besseren Überblick für das Arbeiten mit dem Frontlader oder auf engem Raum.

Der kürzere Radstand erhöht die Manövrierfähigkeit – die neuen Vier-Zylinder-Modelle haben laut Hersteller einen Wenderadius von nur 4,35 m. Trotz der kompakten Ausführung beträgt das maximal zulässige Gesamtgewicht dieser Vollradtraktoren 10,45 Ton-



Die Kleinen aus der neuen 6M-Serie haben eine abgeflachte Haube und mit IPM nun auch ein Boost an Bord. Der kurze Radstand macht sie sehr wendig.

nen, was zu einer in dieser Klasse unübertroffenen Fahrzeug-Nutzlast von bis zu 4,7 Tonnen führt.

Helle Kabine

Sämtliche neuen 6M-Traktoren verfügen über eine überarbeitete, hellere und modernere Kabine mit Schallschirmung für einen Geräuschpegel von 70 dB(A). Alle wichtigen Bedienelemente befinden sich auf der rechten Konsole, die komplett

überarbeitet wurde. Modelle mit CommandQuad-Getriebe können optional mit einer Kompaktversion des CommandArm ausgestattet werden, bei dem die wichtigsten Bedienelemente auf der Armlehne angeordnet sind. Bis zu vier mechanische oder elektrische Zusatzsteuergeräte sind erhältlich.

Die 6M-Serie kann mit drei unterschiedlichen Getriebevarianten ausgestattet werden. Dank EcoShift wird die Höchst-

geschwindigkeit von 40 km/h bei einer gesenkten Motordrehzahl von nur 1590 U/min erzielt. Außerdem lässt sich der Traktor durch AutoClutch bequem durch Betätigen des Bremspedals anhalten und starten.

Absolute Neuheit

Das neue John Deere eAutoPowr ist das erste Stufenlosgetriebe mit elektromechanischer Leistungsverzweigung. Die



John Deere gewinnt mit dem eAutoPowr-Getriebe zusammen mit Joskin eine Agritechnica-Goldmedaille. (Bilder: zvg)

bürstenlosen Elektromotoren sollen nahezu verschleissfrei sein und die Dauerhaltbarkeit des Antriebsstrangs höher als bei anderen bisher verfügbaren Konzepten. Für den Antrieb von Anbaugeräten kann das eAutoPowr bis zu 100 kW elektrische Leistung bereitstellen. Joskin hat in Zusammenarbeit mit John Deere hierfür einen Güllewagen mit zwei elektrischen Triebachsen entwickelt. Mit dem Gespann kann eine

enorme Traktionserhöhung erzielt werden. Gleichzeitig sinkt der Schlupf und Bodenschadwirkungen lassen sich vermeiden. Grundsätzlich können mit der Technologie kleinere, leichtere Traktoren grössere Anbaugeräte ziehen, wodurch auch die Investitionskosten sinken. Diese Innovation gewinnt die einzige Agritechnica-Goldmedaille 2019. Das Konzept wird an der Agritechnica noch näher vorgestellt.